

Höchst-schuldige Pflicht/

Welche

Dem

Edlen/ Großachtbahren und Hochgelahrten  
Herrn/ H E R R N

**Johann Peter Liben/**

Des weitberühmten Gymnasii in Danzig  
Hochverdienten Eloqv. und Poët. Profess.

Als derselbe

Den 12 Sept. des 1675ten Jahres/

Seine durch unvorhofften und höchst-schmerzlichen  
Todesfall Ihm von der Seiten gerissene

Hertzlich-geliebte Ehegattin/

Die

Edle Viel-Ehr- und Tugendreiche Frau/

**Fr. Florentina Krappin/**

Mit hoch-betrübtem Herzen zu ihrer  
Ruh-stadt begleitet:

Nach ihrer wenigzeit abgestattet

Sämptliche Primæ Classis

A U D I T O R E S

In Danzig.



DANZIG/

Druckts/ David-Friedrich Kete.

**W**ie stürmt der harte Himmel dann  
Noch mehr auff unsern Nachen an?  
Der Wellen unerhörtes Brausen  
Entseelt uns arme ganz und gar /  
Wir sehn erblasset die Gefahr /  
Die Uns der wilden Winde Sausen /  
Und unserm Schiffe schon gemacht /  
Dem Mast und Ruder wanckt und fracht.

Die Wolcken giessen ohne Ruh /  
Und blißen immer auff uns zu /  
Der helle Tag ist uns benommen /  
Ein' ungemeyne Nacht bricht ein /  
Die Hoffnung / endlich frey zu sein /  
Vnd an gewünschten Port zu kommen /  
Fält jetzt / wie sehr ein fester Sinn  
Darwieder redet / fast dahin.

Dies ist es / Unsers Pindus Ruhm /  
Den alle Kunst zum Eigenthum  
Vnd Wohnplatz ihr hat wollen hegen /  
Das wir betrübt Ihn für uns sehn  
An einer Todten-bahre stehn /  
Vnd da sein halbes Herz hinlegen.  
Wen dieser harte Schlag nicht regt /  
Der bleibt wol ewig unbewegt.

Kaum hat der fünfften Sonnen Licht  
Mit zugewandtem Angesicht  
Sich wieder ben uns eingefunden /  
Seit Ihm die Erste hingerafft /  
Die Ihn durch treue Liebes Krafft  
Auff ihre Seele fest gebunden.  
Wie weh' Ihm dieser Fall gethan /  
Das zeigten seine Schmerzen an.

Doch schiene noch des Himmels Gunst  
Nach dem bewölkten Trauer-Dunst  
Vns mehr als jemahls zu ergehen /  
In dem Ihn Gottes weise Hand  
Mit einer solchen Liebe bandt /  
Die Seiner würdig war zu schätzen:  
Da stiege von uns Himmel auff  
Der Danck- und Freuden-Thränen Hauff :

Ein

Ein jeder gieng vor sich dahin /  
Vnd lehrte seinen schwachen Sinn /  
Wie Gottes Raht doch überwindet /  
Wie seine lincke Hand zwar schlägt /  
Die rechte aber heilt und hegt /  
Wie der die Wunden selbst verbindet /  
Der / was er in den Zeiten macht /  
Von Ewigkeit schon her bedacht.

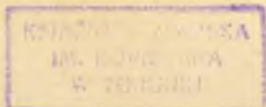
Recht seelig schätzt Ihn unser Sinn /  
Das seine wehrte Borgmannin  
So theur und glücklich ward ersetzt /  
Vnd das der schwarze Trauer-Flor /  
Den Er mit seinen Thränen vor  
So häufig umb und an benezet /  
Doch endlich nach gewandtem Spiel  
Ihm von den müden Augen fiel.

Man sahe / wie sein Geist sich regt /  
Als Ihm GOTT selbst Die bengelegt /  
Die recht ein Muster aller Jugend /  
In der / als einem edlen Sitz  
Sich holde Liebligkeit und Wis  
Verschworen hatte mit der Jugend :  
Ja da zusammen war gesetzt /  
Was sonst auch einzeln grug ergeht.

Ben welcher die Vollkommenheit  
Nichts abgezogen / als die Zeit  
Vnd solcher Tugend gleiche Jahre.  
Sie hätt' auch lange sollen stehn  
Vnd künftig höchst-beglückt sehn  
Den heiligen Schnee bereiffter Haare.  
So aber macht der strenge Schluß  
Des Himmels / das Sie fallen muß.

Die Ihres Liebsten Hauses Last  
Mit treuen Händen schon gefast /  
Die Seiner künftig solte pflegen /  
Die muß Er hochbetrübet nur  
(O harter Wechsel der Natur!)  
In eine tunkle Grufft verlegen /  
In eine Grufft / die Herz und Sinn  
Auff einmahl von Ihm reißt dahin.

Das



Daß / Wehrter Herr / sein Schmerz und Weh'  
Auch unsern Mussen nahe geh /  
Kan Er aus ihren Augen lesen /  
Die / seit sie diesen Sitz erkliest /  
Vnd Er ihr weiser Führer ist /  
Fast niemahls so bedrückt gewesen /  
Denn sein gewünschtes beysein macht /  
Daß keiner Schmerzen wird gedacht.

Nun Er sich selbst eingehüllt /  
Vnd seine Schoß mit Thränen füllt:  
Wie solten Sie es besser haben?  
Wie solten ihre Nägel nicht  
Aus treugemeinter Liebes - Pflicht  
In ihre Stirn' und Wangen graben:  
Wie Tugend / die der Himmel schenckt /  
Sie neulich in den Sand gesenckt.

Er aber dencke / Herr / dabey /  
Daß dieses von dem Himmel sey /  
Er kürze nicht Ihm selbst das Leben:  
Was Gottes Buch und dann sein Geist /  
Der weit sich von der Erden reiße /  
Ihm häufig an die Hand kan geben /  
Wird endlich seine Seelen - Pein  
Auch aufzuheben kräftig sein.

Die Ihm der Höchste weggerückt /  
Lebt ewig wol und sehr beglückt /  
Weit von dem tollen Welt - beginnen /  
Das keine solche Seele rührt /  
Die Gottes Geist hie selbst geführt /  
Vnd endlich selig ruft von hinnen.  
Dort singet Sie in stolzer Ruh'  
Ihr drey-mahl-Heilig immer zu.

Hie blüht Sie / bis die Welt vergeht /  
In dem ihr edler Rahme steht /  
Den / grosser Lichter / seine Bieder  
Den hellen Sternen bengestellt /  
Vnd künfftig wird die späte Welt  
Bedächtig singen hin und wieder;  
Denn was Herr Tugens güldner Kiel  
Selbst ehret / lebet ohne Ziel /

2(0)25